

# Volksentscheid hilft jetzt schon!

Senat verheißt Erleichterungsmaßnahmen:  
Weitere Mietssteigerungen sollen unterbleiben. Abbau der Neubaumieten  
Senkung der Zinsen

## Es muß noch mehr geschehen!

Darum jetzt erst recht:

# Alle für den Volksentscheid!

# DANZIGER

# Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6 / Postfachkonto: Danzig 2415 / Fernsprechanschl. bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51.  
Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 242 97 / Bezugspreis monatl. 3,00 G. wöchentlich 0,75 G. in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G. monatlich / Für Kommerziellen 5 Floty / Inseraten: Die 10gelbaltene Zeile 0,40 G. Restamezeile 2,00 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. / Abonnements- u. Interatenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

23. Jahrgang

Sonnabend, den 16. Januar 1932

Nummer 13

## Die Forderung der Massen:

# Weg mit diesem Volkstag

Drei Jahre darf es nicht mehr so weitergehen / Alle müssen mitarbeiten / Der Sieg muß dem Volke gehören

In acht Tagen wird Danzigs Schicksal auf Jahre hinaus entschieden. Acht kurze Tage stehen noch zur Verfügung, um mit aller Eindringlichkeit und Ueberzeugungskraft den von der Volksbewegung noch nicht Erfassten aufzuklären. Acht Tage sind nur noch Zeit zur Arbeit für den Volksentscheid. Diese acht Tage müssen von jedem denkenden Menschen dazu benutzt werden, um den Laien und Zögernden, den politisch noch unerfahrenen oder überdölpelten Wählern auseinanderzusetzen,

### was für den Freistaat auf dem Spiele steht

Mindestens für drei lange Jahre

wird der 24. Januar von der schwerwiegendsten Bedeutung sein. Siegt das Volk nicht, so ist bis zum Ablauf der Periode dieses Volkstages die Fortsetzung der Nazi-Herrschaft in Rechnung zu stellen. In dreifacher Auflage wird dann die Danziger Bevölkerung alle diese Dinge erleben, die sie in dem einen Jahr des Ziehm-Regimes mit Erbitterung erfüllt haben. Jeder stelle sich vor — es gehört wahrhaftig nicht viel Phantasie dazu — jeder Arbeiter, jeder Angestellte, jeder Handwerker, jeder Gewerbetreibende, jeder „untere“ Beamte stelle sich einmal vor, daß die Verhältnisse von heute noch drei Jahre bestehen. Und nicht nur in dem heutigen Umfange bestehen, sondern sich sogar noch verschärfen. Noch drei Jahre die Belastung der breiten Massen, noch drei Jahre der Terror der Nazis, noch drei Jahre der politische Druck. Wenn man das überlegt, kann man die eiserne Notwendigkeit begreifen, nicht nur selbst seinen Stimmzettel abzugeben, sondern alle, die noch nicht erkannt haben, warum es geht, von der Pflicht der Teilnahme am Volksentscheid zu überzeugen.

### Ueber den „Verrat des Deutschtums“

diese gemeine Lüge der bürgerlichen Zeitungen

mit der man jetzt haufenweise geht, um die Angehörigen des ins Elend herabstürzenden Mittelstandes vom Volksentscheid zurückzuhalten, muß allen Stimmberechtigten Aufklärung verschafft werden. Die Abrechnung des Volkes über die Taten dieses Volkstages haben nichts mit Polen zu tun. Es „steht dahinter nicht der Pole“, wie die Nazis ihren Anhängern erzählen wollen, sondern es steht dahinter der eiserne Wille des betrogenen Danziger Volkes, seinen Irrtum vom November 1930 wiedergutzumachen. Nichts mehr und nichts weniger! Die Sozialdemokratie, die in diesem großen Kampfe die Führerin der Massen ist, hat das allerdringendste Interesse daran, Danzig deutsch zu erhalten. Genau so wie im Jahre 1919 sich die werktätige Bevölkerung unter Führung der Sozialdemokratie für das Deutschtum Danzigs eingesetzt hat, wird sie es immer tun. Heute bestehen für die Danziger Sozialdemokratie noch ganz andere Gründe als damals. Es sind nicht allein die zwingenden Gründe, den deutschen Arbeiter und Angestellten, den deutschen Mittelständler nicht auf das soziale Niveau in Polen herabstufen zu lassen. Glaubt jemand, daß die Danziger Sozialdemokratie in einem Augenblick, in dem

### polnische Sozialistenführer die Rache Wilschkiis fühlen

und zu furchtbaren Gefängnisstrafen verurteilt werden,

glaubt jemand, daß in einem derartigen Augenblick der Schande die Danziger Sozialdemokratie gemeinsame Sache mit Herrn Wilschkiis und mit der polnischen Regierung machen könnte? Glaubt jemand, daß ein Danziger Sozialdemokrat wirklich einen Pakt mit einer Regierung machen kann, die dieser in der ganzen Welt mit Entrüstung aufgenommenen Taten fähig ist? Wer das glaubt, ist ein armseliger, geistig nicht normaler Mensch. Um so empörender ist es, daß eine Danziger Zeitung, wie die „Neuesten Nachrichten“, sich diese Parole zu eigen macht und in ihrer gestrigen Ausgabe ebenfalls zu schreiben wagt, daß die Polen hoffen, die Sozialdemokraten würden sich „aus Dank für die Stützung zu Zugeständnissen für polnische Forderungen verpflichten“. Die Danziger Sozialdemokratie fühlt sich über derartige gemeine Verleumdungen erhaben, wenn Nazis oder Deutschnationale sie verwenden. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ fordern wir auf, den Wahrheitsbeweis für die niedrigen, mit keiner unabhängigen politischen Kampfesweise in Einklang zu bringenden Subelgen anzutreten. Im übrigen aber wird durch diesen „Kampf“ gegen die Sozialdemokratie die Bewegung zum Volksentscheid nicht getroffen. Denn dieser Volksentscheid ist nicht, obwohl die Sozialdemokratie für ihn agitiert, eine Sache der Sozialdemokratie, sondern — immer wieder sei es betont — eine Sache der gesamten Danziger Bevölkerung, die selbst über ihr Schicksal entscheiden soll.

### Ueber die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Polen

streb nach einem Jahre Ziehm-Regierung

die Ansichten in Danzig ganz anders geworden, als sie früher vertreten wurden. Heute sieht jeder ein, daß die Politik der Verhändigung doch wesentlich andere Erfolge zeitigte als die Politik, die jetzt getrieben wird. Im Wahlkampf für den Volkstag hatten die Deutschnationalen lähn behauptet, sie würden den Polen zeigen, was eine Härte ist. Sie würden das viel geschmähte Warschauer Abkommen ändern, die Zoll-

einnahmen würden für Danzig größer werden und außerdem — man entsetzt sich doch noch daran! — würde man einen Schabenerlös von vielen Millionen für den Ausbau Odinsens hereinholen. Viele junge Wähler und Wählerinnen haben sich leider durch diese Großsprecherien betören lassen. Und was ist dabei herausgekommen? Jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende, jeder Handwerker kann darauf die Antwort erteilen. Die Versprechungen hat man nicht erfüllt, die Danziger Regierung ist nicht einmal zu ernsthaften Verhandlungen darüber gekommen.

### Der Ziehm-Senat wird garnicht gehört,

wenn Polen neue Maßnahmen einführen will.

Nur einem „nationalen“ Senat gegenüber kann sich Polen derartige Vertragsbrüche leisten. Polen hat neue Zollverfügungen herausgegeben, die die Danziger Wirtschaft zum Erliegen bringen müssen. Die Katastrophe ist in einem Jahre viel größer geworden, als die schlimmsten Voraussagen im November 1930 annehmen konnten. Und nun noch drei Jahre so weiter? Kann — ganz abgesehen vom Arbeiter und Angestellten — der Danziger Kaufmann das noch drei Jahre oder länger aushalten? Nein! Deshalb ist er genau so interessiert am Volksentscheid und seinem Gelingen wie alle anderen Schichten der Bevölkerung. Die Ziehm-Regierung, so ist die allgemeine Ueberzeugung, kann wegen ihrer Einstellung und weil ihr die Wirtschaftler fehlen, die Schwabenden, für Danzig lebenswichtigen Fragen, zu keinem guten Ende führen. Die Erfahrungen haben die Danziger Kaufmannschaft, vor allen Dingen auch die „kleinen“ Geschäftsleute, klug gemacht. Sie wissen sehr genau, daß im Verhältnis zu Polen keine Besserung eintreten kann, solange die Nazis die Politik beeinflussen können.

### Vorstoß im polnischen Sejm

# Protestaktionen gegen das Brester Urteil

Mißtrauensantrag gegen die Regierung — Die Demonstrationen der Bevölkerung

Die fünf polnischen Oppositionsparteien haben am Freitag im Sejm einen gemeinsamen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Der Antrag gibt der Entrüstung des polnischen Volkes über die Verurteilung der Oppositionsführer Ausdruck und weist darauf hin, daß die Tatsache ihrer Folterung in Brest-Litowik, die während des Gerichtsverfahrens ausdrücklich festgestellt worden sei, bisher keinen Staatsanwalt veranlaßt habe, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Die Verantwortung für die Folgen von Brest-Litowik wird der Regierung zugeschoben.

Kampf (für Polen!) gegen die Regierungen der Teilungsmächte geführt haben.

Der sozialistische „Robotnik“ sagt, das Urteil werde dem unaufhaltsamen Laufe der Geschichte nicht Einhalt gebieten. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ hebt hervor, daß

mit dem Urteil auch Verlust der bürgerlichen Rechte für zehn Jahre verbunden

ist. Damit verlor die verurteilten Politiker das aktive

Nach Bekanntwerden der harten Zuchthausstrafen gegen die Führer der polnischen Oppositionsparteien kam es bekanntlich in Warschau zu großen Demonstrationen der Bevölkerung. Wie unser Bild zeigt, konnten diese von der Polizei erst nach vieler Mühe zerstreut werden.

In der Begründung des Urteils gegen die Gefangenen von Brest-Litowik hält das Gericht für erwiesen, daß die Mitglieder der Zentralkomitees auf außerparlamentarischem Wege und mit illegalen Mitteln die Regierung stürzen wollten. Die Freiheit des Wortes hätten die Angeklagten mißbraucht und nicht nur sachliche Kritik an der Regierung geübt, sondern auch die einfachsten tendenziös beleidigt, das Ansehen der Behörden untergraben, ihre Vertreter lächerlich gemacht und hierdurch im Volke eine feindselige Stimmung gegenüber der Regierung hervorgerufen. Aber in diesem Kampfe hätten sie sich nicht nur auf solche Methoden beschränkt, sondern sie hätten die höchste Staatsgewalt beschimpft und sie verübender Verbrechen beschuldigt. Sie hätten das Volk aufgehetzt, den Kampf gegen die eigene Regierung in einer Art zu führen, wie feinerzeit die Sozialisten ihren (!) Unabhängigkeits-



Polizei zerstreut die Ansammlungen vor dem Gerichtsgebäude

und passive Wahlrecht. Da Verurteilung angehängt ist, sei das Urteil noch nicht rechtskräftig. Auch die Brester Angelegenheit müsse noch einmal angeklärt werden, denn hier handele es sich nicht um die Ergebnisse und das Schicksal der Sejmabgeordneten, sondern um die Würde der Nation und die Herrschaft des Rechts.

















## 400 Meter unter dem Meeresspiegel

Von der Taucherkappe zum stahlgepanzerten Ozeanritter — Ein Piccard der Tiefe

Die berühmten weißen Flecke auf der Landkarte, die andeuten sollen, daß hier unerforschte Gebiete vorliegen, sind so gut wie völlig verschwunden. Der Mensch kennt das Antlitz seines Planeten ganz genau. Das sich jedoch seinen neugierigen Blicken entzogen hat, ist das gewaltige unterseeische Reich, das noch eine Fülle ungelöster Probleme bietet.

Das Geheimnis der Meerestiefe hat die menschliche Phantasie seit jeher entzündet. Sie bevölkerte die Tiefsee mit ungeheuren Fabelwesen, mit Kraken und Seeschlangen, sie sah die Ruinen untergegangener Kulturen auf dem Meeresgrunde liegen, sie träumte von märchenhaften Schätzen in untergegangenen Schiffen. So trieb sie den Menschen immer wieder an, das zu schauen, „was sie (die Götter) gnädig bedecken mit Nacht und Grauen“. Aber fast unüberwindliche Hindernisse stellten sich ihm entgegen. Auch der geübteste Taucher vermag höchstens zwei Minuten unter Wasser zu bleiben. Dann ist die Luft in seinen Lungen verbraucht und muß erneuert werden. Das andere Hindernis ist der mit der Tiefe zunehmende Druck.

Aus der Physik ist uns in Erinnerung, daß die Luft gleichmäßig auf unseren Körper einen Druck von einer Atmosphäre ausübt. Eine Wassersäule von 10 Meter Höhe übt denselben Druck aus. In 20 Meter Tiefe beträgt jedoch der Druck bereits zwei Atmosphären, in 100 Meter Tiefe zehn. Diesen Druck vermag der menschliche Körper nicht mehr zu ertragen. Ein drittes Hindernis ist die Dunkelheit. Schon in 30 Meter Tiefe ist das Tageslicht so schwach, wie etwa das Licht des Mondes, in noch größerer Tiefe herrscht ewige Nacht.

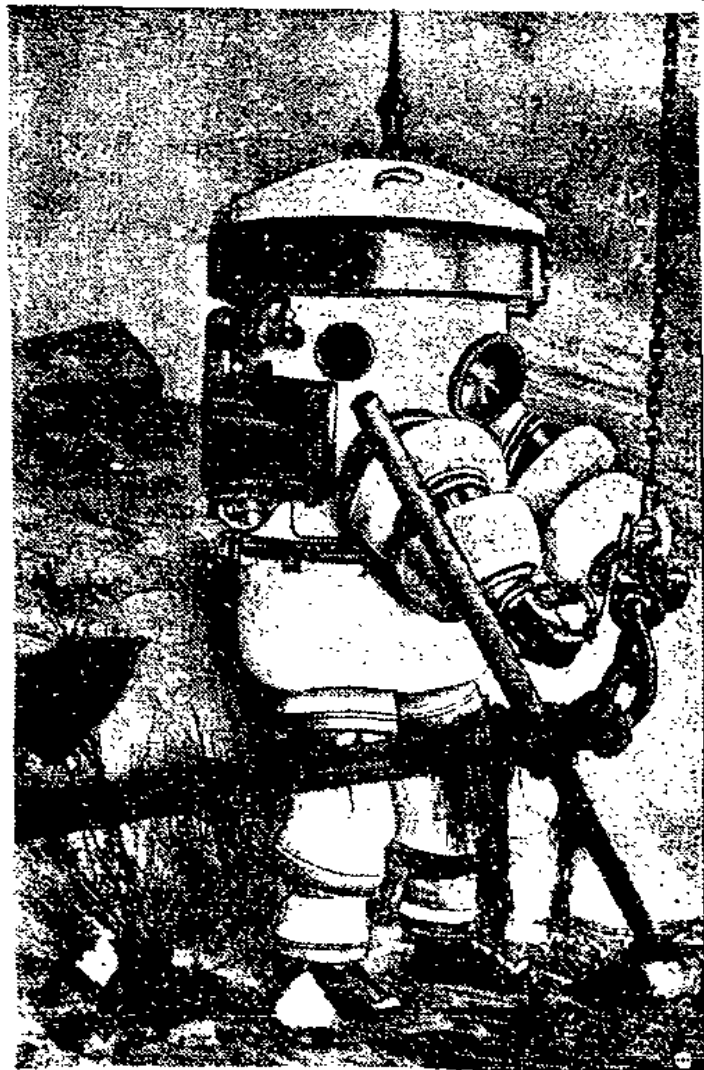
Wollte der Mensch das Geheimnis der Tiefe ergründen, war er daher genötigt, sich nach geeigneten Hilfsmitteln umzusehen. Schon im Altertum war eine Taucherkappe bekannt, die dem Taucher über den Kopf gestülpt wurde und ihm gestattete, solange unter Wasser zu bleiben, bis die in der Kappe enthaltene Luft aufgebraucht war. Später erfindet man die Taucherglocke, in deren Innern die Taucher saßen, und die ein noch längeres Verweilen unter Wasser ermöglichte. Später erhielt die Taucherglocke eine Vorrichtung, mittels der ihren Insassen frische Luft zugeführt werden konnte.

Ein erfolgversprechender Weg eröffnete sich jedoch der Meeresforschung erst mit der Erfindung des Taucheranzuges, dessen Vorzug in einer größeren Beweglichkeit des Tauchers besteht. Heute sind die Taucherapparate zu so hoher Vollkommenheit ausgebildet worden, daß ein stundenlanges Verweilen unter Wasser ohne alle Beschwerden, auch bei schwerer Arbeit möglich ist. Die moderne Taucheranzug besteht aus einem wasserdichten Anzug, einem Helm, durch den mittels eines Luftschlauches von oben ständig frische Luft zugeführt wird, und Bleigewichten an den Füßen, die den Auftrieb im Wasser überwinden. Der Druck des Wassers wird dadurch ausgeglichen, daß dem Taucher soviel Luft zugepumpt wird, bis der Luftdruck in seinem

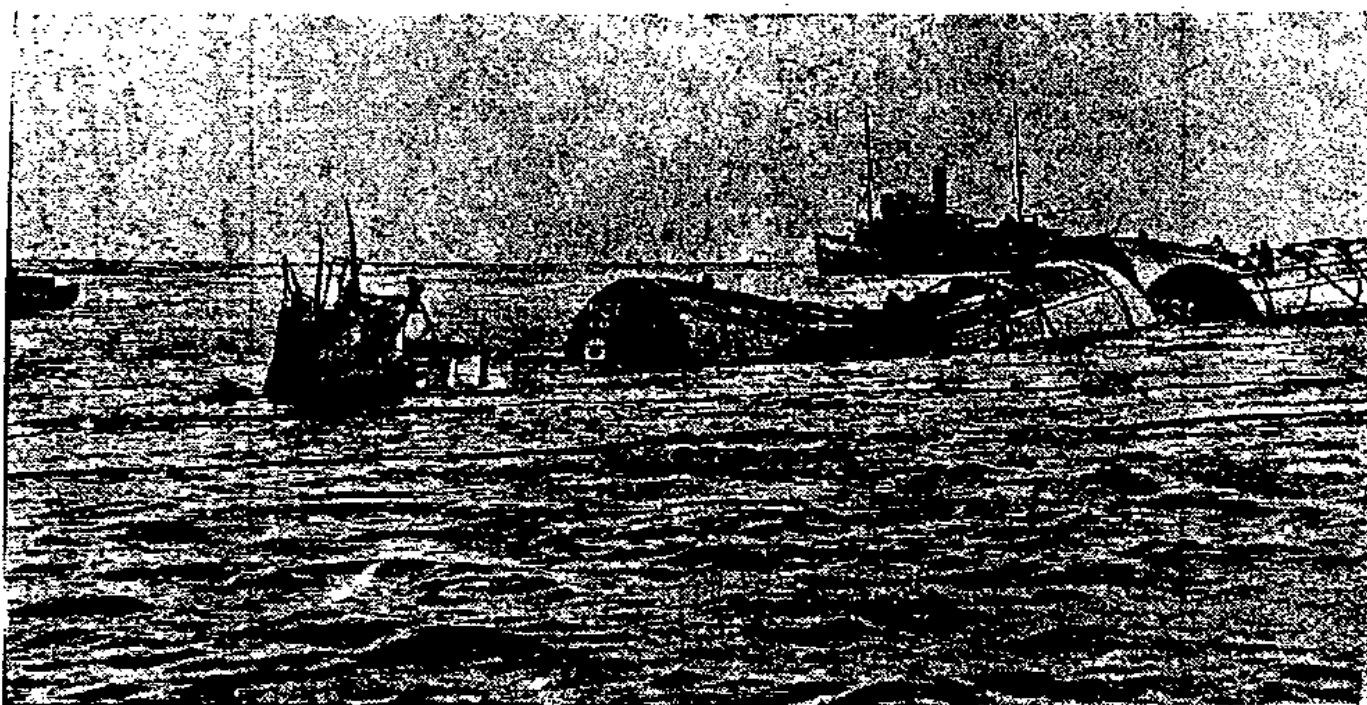
Anzug dem Druck des umgebenden Wassers entspricht. Natürlich muß nun der Taucher auch unter höherem Druck atmen. Die unmittelbare Folge davon ist, daß mehr Sauerstoff im Blut gelöst wird, das sich gleichsam wie Seltenerwasser mit Gas durchsetzt. Dieser Zustand ist für den Taucher weiter nicht gefährlich, kann jedoch zu seinem Tode führen, wenn er zu schnell an die Oberfläche emporsteigt. Während der äußere Druck sehr schnell abnimmt, steht das Innere des Organismus immer noch unter hohem Druck und die im Organismus befindliche Luft zerplatzt entweder die Lunge oder füllt das Herz mit Schaum. Man hat dafür den Namen „Taucherkrankheit“ geprägt, die in weniger schweren Fällen auch zu nervösen Beschwerden und Lähmungen führt. Der Taucher ist hier einem Fisch vergleichbar, der ebenfalls zugrunde geht, wenn er aus größeren Meerestiefen plötzlich an die Oberfläche gebracht wird, ohne daß seine Luftblase Zeit findet, sich dem ge-

reißt, oder sich das Rettungsseil an Felsvorsprüngen oder Schiffstrümmern verwickelt! Die verhältnismäßig geringste Gefahr droht ihm von seiten gesträubter Meeresbewohner. Aufregende Taucherkämpfe mit Haifischen, Polypen und ähnlichem werden meist in das Reich der Schauergeschichten zu verweisen sein. Aber immerhin ist die Arbeit des Tauchers alles andere denn ein Spaziergang auf dem Meeresboden, und ein bißchen Mut gehört schon dazu.

Ist es mit gewöhnlichen Taucheranzügen möglich, in eine Tiefe von 30 bis 60 Meter vorzudringen, so hat sich auch dies noch als unzureichend erwiesen. Die Technik hat daher Taucheranzüge konstruiert, die schon mehr einer großen Stahlkammer gleichen. Damit kann man sich in eine Tiefe bis zu 100 Meter wagen, und dennoch bleibt der Luftdruck im Taucheranzug normal. Aber solch ein Ozeanritter ist in



Taucher bei der Arbeit auf dem Meeresgrunde.



Ein Meisterstück der Taucherarbeit: Hebung eines gesunkenen amerikanischen U-Bootes mittels großer Luftschläuche, die unter Wasser an dem Brack befestigt werden mußten.

ringeren Druck anzupassen. Gegen die Folgeerscheinungen der Taucherkrankheit gibt es nur den einen Schutz, den Taucher ganz allmählich und immer nur meterweise aufsteigen zu lassen. Das Blut findet nun genügend Zeit, den Gasüberschuß in die Lunge zu schwemmen, von wo er nach außen abgegeben werden kann.

Damit sind jedoch die Gefahren, die dem „Ritter der Tiefe“ drohen, noch nicht erschöpft. Er muß darauf achten, daß die verbrauchte Luft durch ein Ventil regelmäßig entweicht, da er sonst eine Kohlenäurevergiftung erleiden kann. Hier ist es neuerdings gelungen, die ausgetatmete Kohlenäure im Helm chemisch zu binden. Noch gefährlicher ist es, wenn die Luftzuführung versagt, oder der Luftschlauch

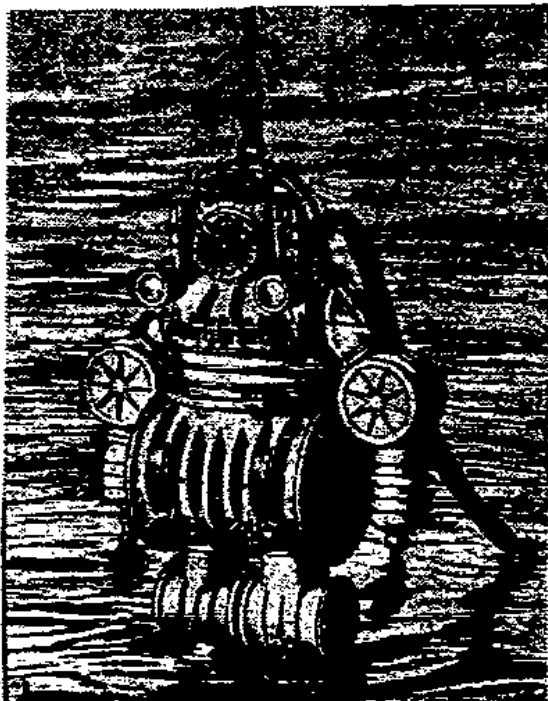
seinen Bewegungen sehr gehemmt und statt der Finger kann er nur zwei Zangen am Ende seiner Eisenarme bewegen. Noch einen Schritt weiter ging ein amerikanischer Forscher, der sich, ein „Piccard der Tiefe“, in einer riesigen Stahlkugel über 400 Meter tief in das Meer senken ließ, aber es blieb bei vereinzelten Versuchen.

Ein völlig neues Verfahren soll jetzt bei der Hebung der „Lusitania“ eingeschlagen werden, die, wie jüngst gemeldet wurde, eine amerikanische Gesellschaft wagen will. Der bekannte amerikanische Unterseeboot-Konstrukteur Simon Lake, dessen Name vielfach im Zusammenhang mit der Nordpolexpedition des „Nautilus“ genannt wurde, ist zu diesem Zweck mit der Konstruktion eines riesigen

Stahlrohres beschäftigt, das vom Hebeschiff aus auf den Grund des Meeres hinabgelassen wird. Am Kopf dieser Stahlstange befindet sich eine Luftkammer, in der mehrere Arbeiter gleichzeitig wie zu ebener Erde arbeiten können. Gegenstände, die eine gewisse Größe nicht überschreiten, können zugleich durch dieses Rohr an die Oberfläche befördert werden. Die „Lusitania“, die bekanntlich während des Krieges von einem deutschen U-Boot vor der irischen Küste versenkt wurde, liegt in einer Tiefe von über 70 Meter. So lang müßte also das Stahlrohr sein, doch soll es auch, wie sein Erfinder behauptet, sich beliebig verlängern lassen, so daß es in der Tat neue Möglichkeiten eröffnen würde.

Dennoch bleibt vorläufig eine unübersteigbare Grenze. Die größte Meerestiefe, die wir durch Notungen kennen, bewegt sich um 9000 Meter. Auf ihrem Grunde herrscht der phantastische Druck von 900 Atmosphären. Das Seil, an dem der Taucher hinabgelassen werden würde, hätte die Länge von 9 Kilometern. Das sind Zahlen, an denen auch die hochentwickelte Technik unserer Tage scheitert.

Neuerdings beschäftigt die Technik sich aber wieder mit erhöhter Anstrengung um neue, verbesserte Konstruktionen für Tauchvorrichtungen. So verspricht man sich besonders viel von der Erfindung eines Kölner Tauchers, die geeignet sein soll, bisher noch nicht erreichbare, wesentlich größere Tiefen des Meeres zu erschließen; vor allem sollen die Taucher mit dieser neuen Erfindung noch längere Zeiten als bisher unter Wasser bleiben und arbeiten können. Voransichtlich wird diese neue Erfindung auf ihre praktische Verwendbarkeit hin erstmalig bei den Versuchen zur Hebung der versenkten ehemaligen deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow ausprobiert werden. Man hat dort nach der Hebung des Panzerkreuzers „Göndenburg“ die Arbeiten wieder eingestellt, da bei der erzielten Verschiebung des Schiffes kaum die Unkosten gedeckt wurden. Mit Hilfe der neuen Kölner Erfindung will man versuchen, gewisse langwierige Vorarbeiten am Meeresboden zu verbilligen.



Amerikanischer Tiefseetaucher in seiner getriebenen phantastischen Ausrüstung.

★

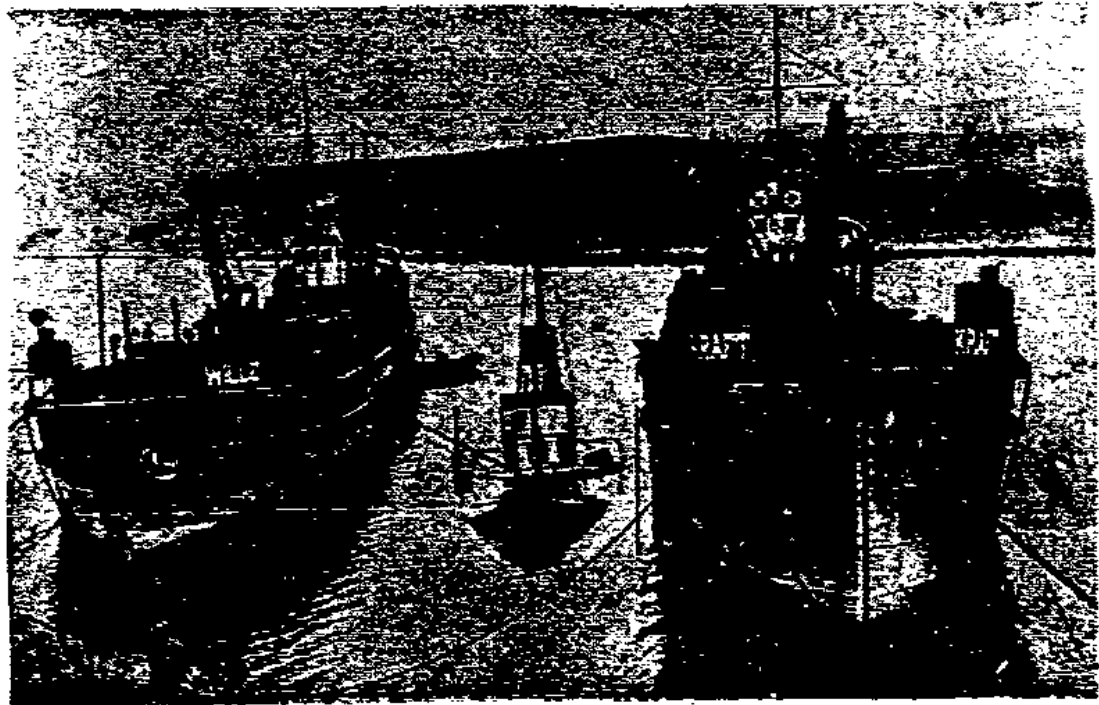
Bild links:

Die beiden deutschen Hebeschiffe „Raff“ und „Wille“ bei der Hebung eines gesunkenen Schlenpers. Bei solchen Hebungsvorgängen fällt dem Taucher die Hauptaufgabe zu, nämlich das Befestigen der Seile.

★

Bild rechts:

Der dem Wille in die Tiefe.





Monarchisten streiten sich

Der Zar ohne Land

Der Herr von Coburg und Brieg — Er hat sogar eine Regierung

Die Zahl russischer Emigranten in aller Welt wird heute auf etwa drei Millionen Menschen geschätzt...

Großfürst Cyril hielt Residenz in Coburg, während das eigentliche Hauptquartier der russischen Monarchisten damals in Reichenhall war...

Der „Hof“ in der Bretagne

Die verschiedenen Präzendenten haben den Kampf nicht ohne weiteres auf. Noch im Jahre 1929 versuchte die Großfürstin Anastasia, sich zur „Heiligen Märtyrer-Kaiserin“ auszurufen...

Das Ganze mutet wie ein grotesker Maskenscherz an. Die Hofhaltung ist inzwischen nach Nordfrankreich verlegt worden.

Vor einiger Zeit versuchte der Zar ohne Land einen außerordentlichen Gesandten in die USA zu senden.

Cyril nimmt die Komödie sehr ernst. Er erneuert ständig Kabinettsmitglieder einer Regierung, die nichts zu regieren hat.

Ingenieur Becker... und Deterding

Im Jahre 1930 wurde das Hauptquartier nach Paris verlegt: die Poutiloff-Becker-Munitions-Comp. bilden die Generale. Die Gründungsakte dieser Gesellschaft...

Die jungen russischen Monarchisten versichern es, für sich Propaganda zu machen. Aus dem Wege über zahlreiche Salons eleganter Pariser Damen...

Die Rache ist des Millers Luft

Das Große Hauptquartier der russischen Monarchisten in Paris hat seine Unterkunft in der Rue Madame.

In acht Stunden von Stuttgart nach Stockholm



Der deutsche Flieger Kirsch hat auf einem Klein-Sporfluggesetz die 1460 Kilometer lange Strecke Stuttgart-Stockholm in 7 Stunden 50 Minuten...

Von hier aus werden allerlei Festlichkeiten und militärische Schaustücke arrangiert — so erst kürzlich eine Parade von zwölfhundert jungen Russen...

General Miller hat in Paris auch eine russische Militär-Akademie eingerichtet, die schon einmal zu einer Interpellation im französischen Parlament Anlaß gab.

Schiffunglück bei Brasilien

Neun Passagiere vermißt

Der Dampfer „Santa Clara“ hat Schiffbruch erlitten. Neun Passagiere werden als vermißt gemeldet.

10 Opfer des Tornados

In den Vereinigten Staaten

Bei dem Tornado, der in der Gegend von Trenton wütete, sind durch den Einsturz eines Hauses zehn Mitglieder einer Familie getötet worden.



Ein deutscher Großwildjäger tödlich verunglückt

Der deutsche Großwildjäger Wilhelm Siedentopf (rechts), ist in Ostafrika bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Zehnmal Suppengrün...

Rechtsgelehrter als Falschmünzer entlarvt

Gänge zum Wochenmarkt — Wie es herauskam

Der 24jährige bekannte Berliner Rechtswissenschaftler Dr. Cornell Salaban und seine 23jährige Ehefrau wurden am Freitag von Beamten der Berliner Kriminalpolizei als Falschmünzer entlarvt...

Ein Händler, der auf den Wochenmärkten des Berliner Westens schon verschiedentlich

falsche Zweimarkstücke erhalten

hatte, beobachtete, wie sich eine Frau, die zwei Apfelsinen mit einem solchen falschen Geldstück bezahlte...

und fuhr dann in einer eleganten Limousine

davon. Die Beamten notierten die Nummer und ermittelten so den Falschmünzer, warteten aber mit der Verhaftung bis zu einer besonders beweiskräftigen Gelegenheit...

Dr. Cornell Salaban bewohnt in Berlin-Lichterfelde eine vornehme Villa. Seine Fälscherwerkstatt wurde in einem verfallenen, durch eine Geheimtür geschützten Kellerraum entdeckt.

Keine Brandstiftung bei Sarrajeni

Die Enttehrungsursache — Unvorsichtigkeit

Die amtliche Untersuchung über die Ursache der Feuerbrunst im Zirkus Sarrajeni in Antwerpen hat bisher ergeben, daß der Brand wahrscheinlich auf die Unvorsichtigkeit des Zirkuspersonals zurückzuführen ist...

Von den Elefanten des Zirkus ist bisher keiner verendet. Zwei befinden sich jedoch noch in bedenklichem Zustande, zwei sind erblendet.

Montag wieder Calmette-Prozess

Beweisannahme geschlossen

Im Südbeder Kerzte-Prozess ist die Beweisannahme geschlossen worden. Die von den Nebenklägern gestellten Beweisanträge wurden abgelehnt.



2 Kerle wie Milch und Blut Der Stolz der Eltern

nehmen täglich Scott's Emulsion. Die Wirkung ist auch überraschend, denn beide gedeihen vorzüglich, haben kernzengerade Glieder und kennen keine Rachitis...

Eine Bohne verursacht den Tod eines Kindes

In der Universitätsklinik in der Maxstraße in Breslau verstarb das 14jährige Kind Charlotte D. aus Wachsberg, Kreis Sagan.

Ein deutscher Großwildjäger tödlich verunglückt

Der deutsche Großwildjäger Wilhelm Siedentopf (rechts), ist in Ostafrika bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Räuber des eigenen Geldes?

Ein merkwürdiges Verbrechen

Gericht und Polizei in Moncks Corner (Süd-Karolina USA) beschäftigen sich augenblicklich mit der Frage, ob jemand wegen Raubes seines eigenen Geldes bestraft werden kann.

Schweres Bootsunglück auf dem Rhein

Ein Schleppzug stieß Donnerstag bei der Ueberholung eines anderen Schleppzuges bei Wesel infolge des starken Wellenschlages gegen einen Brückenpfeiler...

Ueberfliegung des Mount Everest möglich?

Erklärungen Elli Behnhorn's

Elli Behnhorn ist von ihrem Himalayaflygen wieder in Kalkutta eingetroffen. Wie die Fliegerin mitteilt, erreichte sie in den Hohegebirgen eine Höhe von über 5000 Metern...

Beim Volksentscheide abseits bleiben, Heißt: Danzig in den Abgrund treiben!

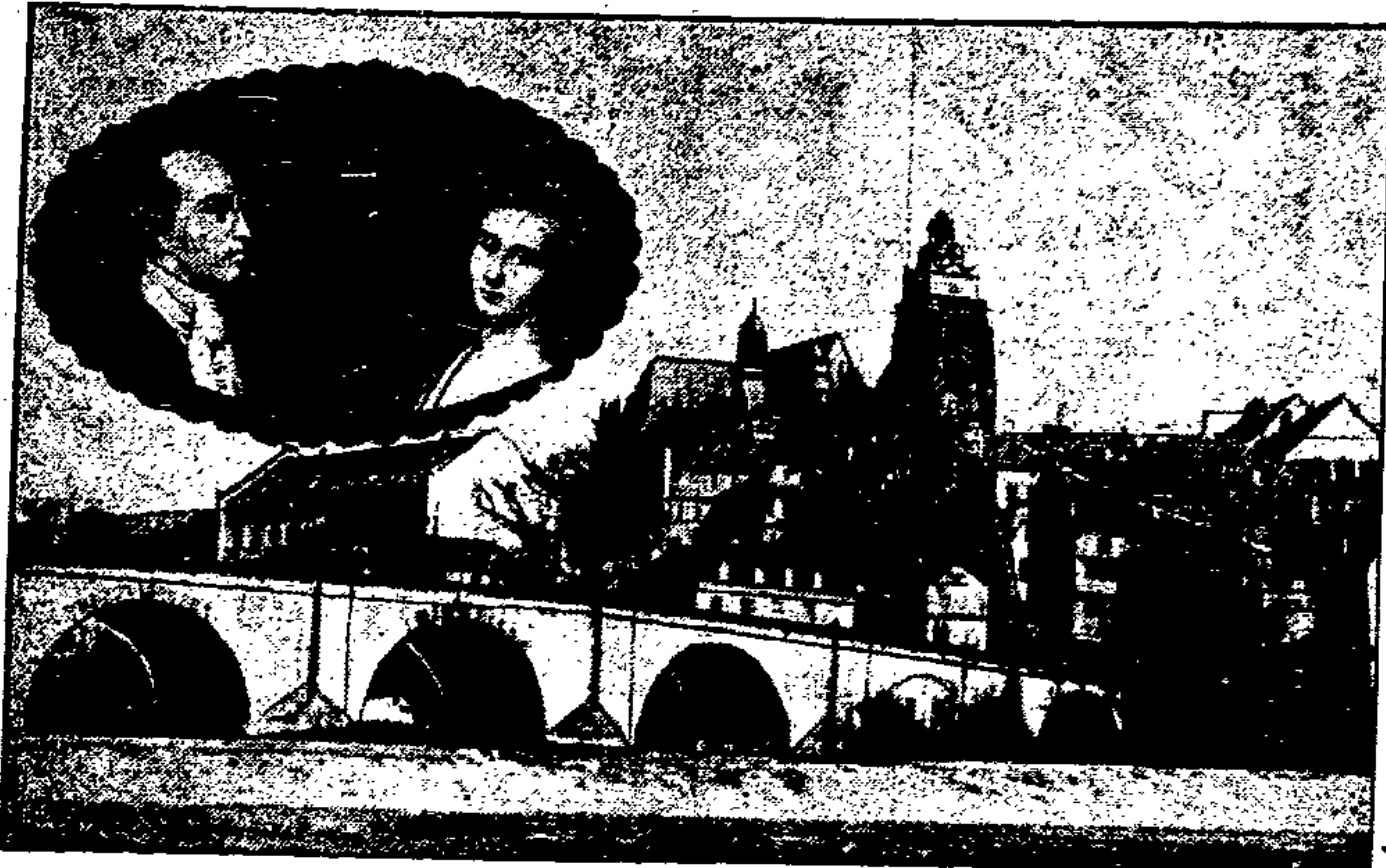








# Bilder der Woche



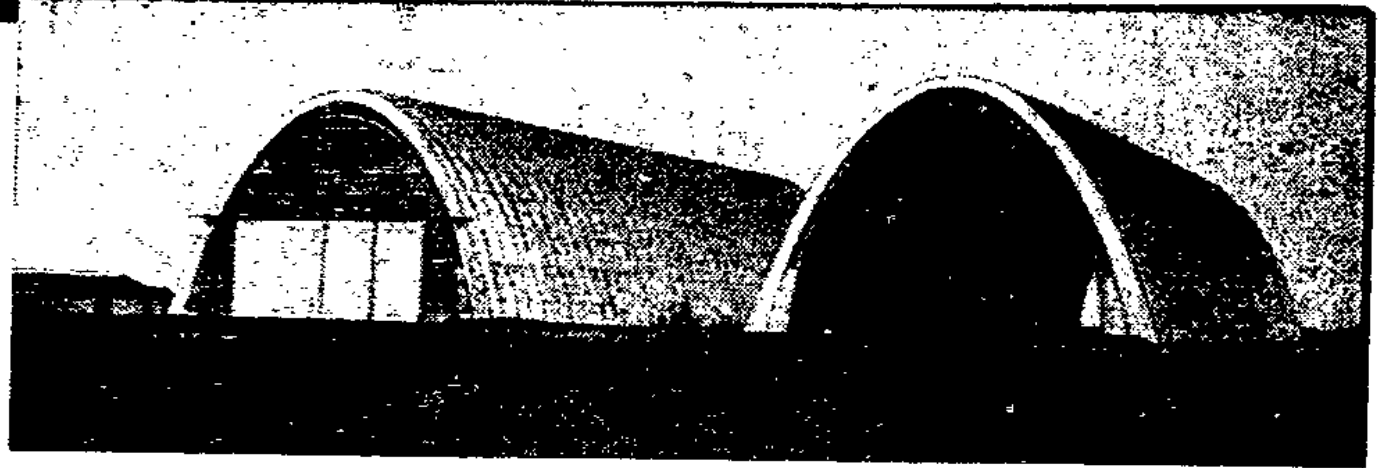
**Wehlar wirkt für das Goethejahr 1932**  
 Bild auf Wehlar von der Bahn aus. Im Hintergrund der Dom. Im Oval: Eine Werbemarke der Stadt Wehlar, die den jungen Goethe und Charlotte Buff zeigt.



**Wieder Grüne Woche in Berlin**  
 Die Prüfungskommission der Ragdtrophäen bei der Arbeit. Die Geweiche werden sorgfältig mit Bandmaß und Zollstod gemessen.



**Alte Totenfeier im modernen Maschinenkrieg**  
 Während im Fernen Osten die modernsten Kriegsmaschinen verwandt werden, halten die Angehörigen der verschiedensten Religionsbekenntnisse bei den Totenfeiern für ihre Gefallenen an den uralten Zeremonien fest. So bietet sich gegenwärtig in Rußland den Soldaten, die aus dem Granatfeuer in die Garnisonen zurückkehren, das Schauspiel eines religiösen Maskentanzes-lamaitischer Priester.



**Ein neuer Zentralhafen für den transatlantischen Luftverkehr?**  
 Die beiden riesigen Luftschiffhallen auf dem französischen Flughafen Orly.



**Grillparzer 60 Jahre tot**  
 Am 21. Januar jährte sich der Todestag des bedeutendsten Dramatikers Oesterreichs, Franz Grillparzer, zum 60. Male.



**Die Bischofsherrin Theresie von Constance zeigt neue „Phänomene“**  
 Sie soll nach neuen Berichten verwandte Stigmen an den Händen aufweisen, nachdem ein Orientforscher ihr erzählt hatte, daß die Nägel, mit denen Jesus gekreuzigt wurde, nicht rund, sondern eckig waren. Theresie zeigt nun vieredrige Mark an den Händen.



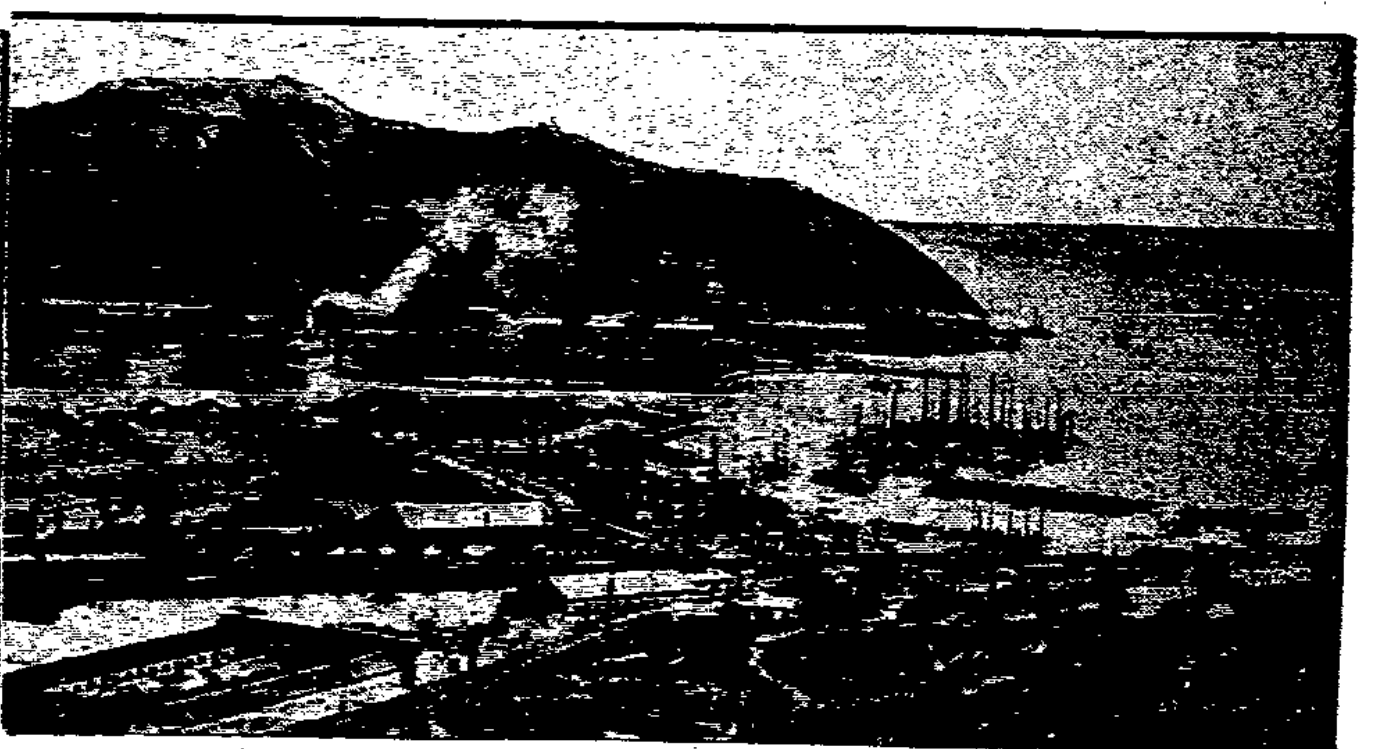
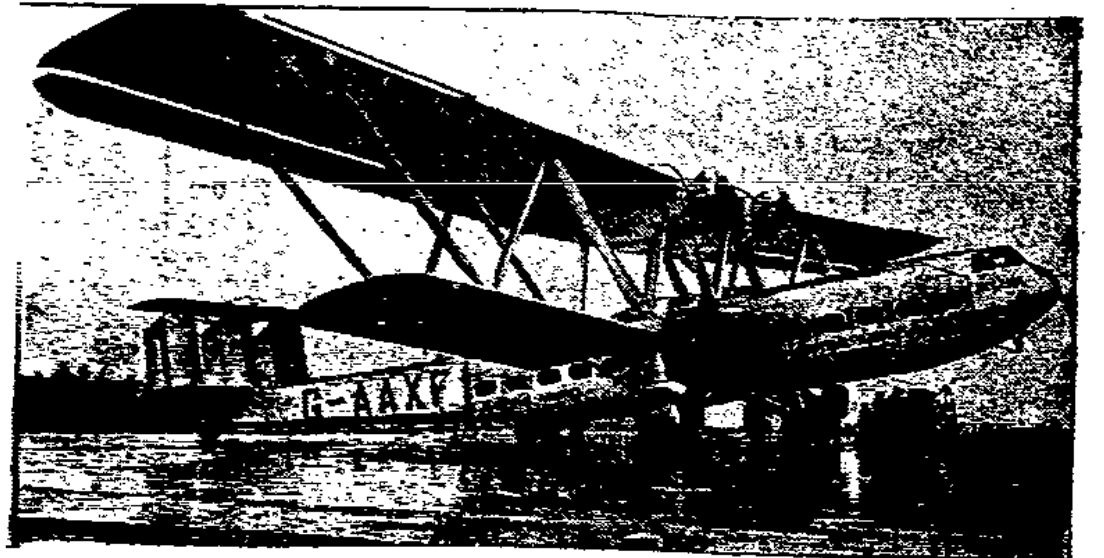
**Die erste stromtreibende Dampfmaschine**  
 Ein neuartiges Feuerwehrgesetz zur Anspannung eingetrockener Wasserhydranten in Wien. Das Spezialgerät wird auf Grund des Solampfeners gezeigt.



**„Karlchen“**  
 Eitlinger, der bekannte Münchener humoristische Schriftsteller und Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“, feiert am 22. Januar seinen 80. Geburtstag.

## Das größte Flugzeug der Welt

Die Handley Page Ltd. hat für die englische Luftfahrtsgesellschaft Imperial Airways diesen Riesen der Lüfte gebaut, der auf den Namen „Pelena“ getauft wurde und den Dienst zwischen dem englischen Mutterlande und seinen Besitztungen versehen wird, in das größte und luxuriöseste Passagierflugzeug der Welt.



**Im Zeichen der Abprüfung**  
 Port Arthur, das 1906 im russisch-japanischen Kriege von den Japanern erobert und bis 1922 als Stützpunkt diente, wird jetzt weiter zur Operationsbasis der japanischen Flotte ausgebaut.  
**Das Bild:** Eine ungewöhnliche Aufnahme im Bruchteil einer Sekunde. Bei dem ersten Manövrieren der japanischen Flotte in der Hobsons-Bay gelang es einem Photographen, ein Torpedo in dem Augenblick festzuhalten, als es das Auspostrohr verließ.



Falschmüzer Salaban

# Der geheimnisvolle Rechtsgelehrte

Eine merkwürdige Existenz - Der Reinverdienst

Der Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium hat gegen den Falschgeldhersteller Dr. Cornell Salaban und dessen Ehefrau, die am Freitagabend in ihrer Villa in Berlin-Nichtersfelde festgenommen wurden, Haftbefehl erlassen.

Die Persönlichkeit des Geldfälschers Cornell Salaban, mit dessen Festnahme den Beamten des Falschgelddezernats der Berliner Kriminalpolizei ein ganz hervorragender Fang geglückt ist, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Salaban stammt aus einer alten ukrainischen Familie; sein Vater war österreichischer Militärarzt; er selbst will Leutnant in der R. u. K.-Armee gewesen sein. Während des Krieges kam Salaban nach Deutschland; im Februar 1918 war er zum ersten Male in Berlin. Im April 1919 mietete er für sich und seine Familie eine Wohnung in einem Hause in der Ritterstraße im Zentrum der Stadt. Salaban betrieb hier eine Chemikaliengroßhandlung. Man nimmt an, daß er sich schon zu dieser Zeit mit der Theorie, vielleicht aber auch schon mit der Praxis der Geldfälschung befaßt hat.

### Das Europabuch

Es sind erhebliche Zweifel darüber aufgetaucht, ob Cornell Salaban seinen Dokortitel überhaupt zu Recht führt; die entsprechenden Nachforschungen sind eingeleitet. Den Ruf eines „Rechtsgelehrten“ erhielt Salaban durch die im Jahre 1923 zum ersten Male durch ihn erfolgte Herausgabe des sogenannten „Europabuch der Rechtsanwälte und Notare“, das später zu einem Handbuch des internationalen Rechts ausgebaut wurde. Da nach dem Kriege ein Bedürfnis nach knappen Darstellungen des Rechtszustandes in den ausländischen Staaten bestand, gelang es Salaban, hervorragende Mitarbeiter zu bekommen. Von sachmännischer Seite wird jedoch behauptet, daß das Material sehr oberflächlich bearbeitet worden sei. Salaban ist es wohl mehr auf die geschäftliche Seite der Angelegenheit angekommen. Ancheinend hat aber das Europabuch keine großen Einnahmen verschafft. Es kam zu einem Konflikt zwischen Herausgeber und Verleger. Als Salaban als Herausgeber den Offenbarungseid leisten sollte, erhob er den Einwand, daß er im Sinne des § 51 unzurechnungsfähig sei.

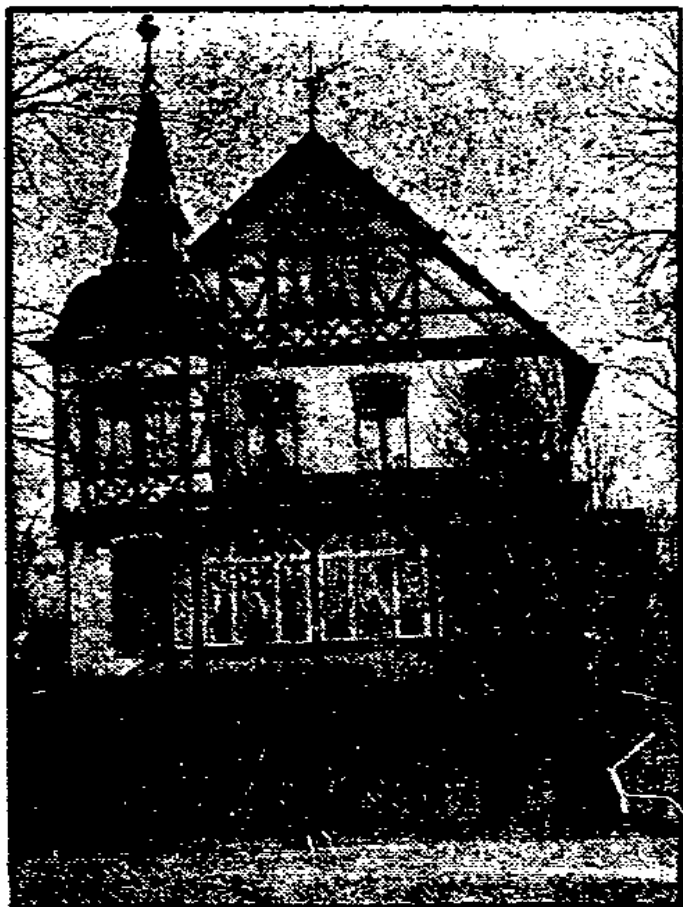
### „Wegen Geisteskrankheit in Behandlung“

Unter der Begründung, daß sich Salaban „wegen Geisteskrankheit in Behandlung“ befinden habe, ist der zweifelhafte Rechtsgelehrte auch schon einmal im Jahre 1924 aus dem Hamburger Gefängnis, dem er zugeführt worden war, wieder freigelassen worden. Damals hatte Salaban unter dem Decknamen Oskar Weißner in der Langen Reihe in Hamburg ein „Schiffahrtskontor für Passage- und Frachtabrechnung nach allen Plätzen der Welt“ eröffnet und bei den Direktoren zahlreicher höherer Schulen die Durchführung von Jugendfahrten ins Ausland propagiert. Salaban nahm größere Vorauszahlungen entgegen, ohne aber an eine Gegenleistung zu denken.

Das jetzt Salaban zur Last gelegte Münzverbrechen gibt der Beschuldigte nur zu einem Teil zu. Er behauptet, daß er nur 4000 falsche Zweimarkstücke geprägt habe. Da aber beim Falschgelddezernat der Berliner Kriminalpolizei im Laufe der Jahre 32 000 Stück „Salabanischer Zweimarkstücke“, die übrigens den echten Zweimarkstücken ganz auszeichnet nachgemacht sind, eingeleitet wurden, ist diese Angabe Salabans sicher falsch. Wahrscheinlich ist die Zahl der ausgegebenen Falschstücke noch viel höher. Der Beschuldigte erklärt auch, daß er mit einem Helfershelfer zusammengearbeitet habe. Aber vermutlich existiert „der große Unbekannte“ gar nicht.

### Das Geschäft war nicht schlecht

Das Geschäft war nicht schlecht. Selbst wenn man untersucht, daß die Familie Salaban beim Vertrieb ihres Falschgeldes auf Berliner Wochenmärkten weit mehr Suppengrün, Apfelsinen, Petersilie und Zwiebeln kaufte, als sie beim besten Willen verbrauchen konnte, so beläuft sich doch der mit dem falschen Geld erzielte Gewinn auf etwa 150 Mark pro Stück. Die benutzte Metalllegierung ähnelt zwar im Aussehen sehr der Legierung der echten Geldstücke, ist aber wesentlich minderwertiger.



Die Villa von Dr. Cornell Salaban in Berlin-Nichtersfelde, in der die Falschmünzwerkstatt von der Kriminalpolizei entdeckt wurde.

Salaban arbeitete in seinem Nichtersfelder Falschgeldkeller nur des Nachts beim Schein einer schwachen Glühbirne und einer Kerze. Die Fenster waren dicht verhängt. Von den Nachbarn wurde kaum etwas Verdächtigtes beobachtet. Daß der Fälscher jetzt gefaßt wurde, ist im ersten Sinne das Verdienst eines unmerklichen Berliner Wochenmarkthändlers, der nun den größten Teil der von der Reichsbank ausgegebenen Belohnung ausgezahlt erhalten wird.

### Der Mittäter

Seute wird gemeldet:

Der in Berlin verhaftete Falschmünzer Dr. Salaban dürfte nach den bisherigen Feststellungen der Polizei seit dem Jahre 1918 ständig von Schwindeleien gelebt haben. Auch die Vermutung, daß Salaban den Dokortitel nicht zu Recht trägt, hat sich in den letzten Tagen verstärkt. Während seiner Vernehmung durch die Polizei offenbarte Salaban eine große Unkenntnis in juristischen Dingen.

Die Polizei richtet zunächst ihr Hauptmerk auf die Ermittlung des Komplizen, den Salaban gehabt haben will. Den Namen dieses Komplizen hat der Falschmünzer bisher verweigert, aber er hat von ihm eine genaue Personenbeschreibung gegeben, die auf einen Mann paßt, der nach den Befundungen des Dienstpersonals von Salaban tatsächlich wiederholt in der Nichtersfelder Wohnung gesehen worden ist. Die Polizei hat inzwischen auch den Namen festgestellt, die betreffende Person jedoch noch nicht auffinden können. Aus allem, was jedoch bisher über sie ermittelt werden konnte, geht hervor, daß sie als Mittäter Salabans bei den Geldfälschungen in Frage kommen dürfte.

Die Polizei sucht im Augenblick ferner die Frage zu klären, ob Salaban außer den Zweimarkstücken auch noch 50-Pfennigstücke hergestellt hat.

### Falsche 500-Dollar-Noten

Noch keine Klärung

In den letzten Tagen sind in Berlin bei verschiedenen Kaufleuten 500-Dollar-Noten in Zahlung gegeben worden, die sich bei einer näheren Prüfung als gefälscht herausstellten. Die Bemühungen der Polizei zur Klärung dieser Fälscherei haben bisher noch zu keinem Erfolge geführt.

### Elln Beinhorn auf dem Wege nach Kangoon

Elln Beinhorn, die Freitag vormittag Kalkutta verlassen hatte, um nach Kangoon zu fliegen, landete, da sie die Orientierung verloren hatte, kurz nach 6 Uhr einige Kilometer von dem Flugplatz Mingaladon bei Kangoon entfernt. Dabei wurde das Flugzeug an einer Tragfläche und am Fahrwerk beschädigt, konnte jedoch bis zum Flugplatz zurückgelangen.

### Raubüberfall auf einen spanischen Güterzug

11 Wagen ausgeplündert

Unweit der Station Valdecas in Spanien wurde ein Güterzug von einer etwa 40köpfigen Räuberbande überfallen. Die Räuber, die das Zugpersonal mit vorzählender Schusswaffe bedrohten, plünderten 11 Güterwagen aus.

## 2 Tote auf Karsten-Zentrum geborgen

Arbeiten werden fortgesetzt

Auf der Karsten-Zentrum-Grube gelang es am Sonntagabend bzw. Sonntag, zwei von den noch verschütteten sieben Bergleuten der letzten Grubenkatastrophe zu bergen. Sie sind beide tot. Es ist anzunehmen, daß beide Bauer bald nach dem Erdeneinsturz einen schnellen Tod gefunden haben. Die Hoffnung, daß die immer noch eingeschlossener fünf Bergarbeiter noch am Leben sein könnten, ist verschwindend gering.

### Keine Hoffnung mehr

Trotz fast übermenschlicher Anstrengungen der Rettungsmannschaften in der Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen schwindet nunmehr die Hoffnung, die restlichen verschütteten Bergleute lebend bergen zu können. Die Schwierigkeiten, die sich der Rettungskolonnen entgegenstellen, wachsen ins Ungeheure. Der Druck des Gebirges wird so stark, daß zur Verzögerung der Rettungsarbeiten die üblichen Holzträger nicht mehr genügen. Man baut deshalb jetzt in einem Abstand von je einem halben Meter starke stählerne Ringe mit einem Durchmesser von 1 1/2 Meter ein, so daß die Rettungsstraße das Aussehen eines Tunnelgewölbes erhält. Sämtliche Versuche, von dem Parallelgang aus in die alte Strecke einzudringen, sind, wie um 20.30 Uhr von der Grubenverwaltung mitgeteilt wurde, bisher gescheitert, da man



Ein Bild von den schwierigen Rettungsarbeiten in der Unglücksgrube.

überall auf unabsehbare Brüche stößt. Es ist also höchst fraglich, ob die Fortsetzung der Rettungsarbeiten überhaupt noch einen Zweck haben wird.

## Akademisches Proletariat

Zwei Mark für das Singen vaterländischer Lieder

Zimmer stärker wird der Andrang zu den Universitäten. Die Jugend des Mittelstandes sucht der Proletarisierung durch die Akademisierung zu entgehen. Aber es ist nutzlos. Sie vermehrt nur die Zahl der akademischen Proletariat. Schon während der Studienzeit teilt sie das Los des Proletariats. Immer auf der Suche nach Nebenarbeit, um den Unterhalt und die Studienkosten verdienen zu können, drängt sie in die studentischen Arbeitsnadel. Die Arbeitsstellen sind dünn gesät und kärglich bezahlt. Der Glücklichen, die eine Gelegenheitsarbeit gegen niedrige Entlohnung erhalten, sind nur wenige. Was sind das für Arbeiten?

Vor uns liegt

ein Stellenzettel des Studentenwerks Berlin.

Es werden dort gesucht Studenten und Studentinnen für Nachhilfestunden, Studentinnen zum Maschinenschreiben, Studenten als Gelegenheitsmusiker, zum Klavierstimmen, ein Student für Bettelverteilung auf der Straße von 5 bis 7 Uhr, Entlohnung eine Mark. Dann kommen Stellenangebote, die bereits Zeugnis ablegen von der Ausbeutung des akademischen Proletariats. Zum Schluß aber findet man das folgende Angebot:

„Zwanzig Studenten zum Singen eines Liedes bei einer vaterländischen Veranstaltung, ca. eine Stunde, Entschädigung je zwei Mark plus Fahrgehalt.“

Das ist nicht nur ein Blick ins Elend des akademischen Proletariats, sondern auch hinter die Kulissen der sogenannten vaterländischen Propaganda. Diesen zwanzig akademischen Proletariern, die sich für zwei Mark zum Singen bei einer politischen Veranstaltung anwerben lassen,

kommt das vaterländische Lied nicht aus vollem Herzen, sondern aus leerem Magen

Man führt sie der Öffentlichkeit vor als begeisterte nationalistische Studenten, man spielt mit ihnen den Teilnehmern der Veranstaltung nationalistiche studentische Romantik vor und es ist doch nichts dahinter als die Not des akademischen Proletariats, das nach jeder Verdienstmöglichkeit greifen muß, sei es selbst zum Absingen eines Liedes gegen Bezahlung von zwei Mark plus Fahrgehalt. Im übrigen: Köpfe vaterländische Veranstaltung, die sich arme Studenten gegen Bezahlung zum Singen kommen lassen muß, weil die wirkliche Begeisterung zum Singen nicht ausreicht! Wir sind sicher, daß jeder der zwanzig Proletariat mit dem Titel Student, der sich diese Arbeit hat vermitteln lassen, sich

für immer von der Hohlheit und Verlogenheit solcher Veranstaltung abwenden wird. Die Witternis dieser Erfahrung wird ihnen ein Schutz gegen alle sogenannte vaterländische Demagogie sein.

## Giftschlangen gefährden Vögelarbeiten

Feuer in einer Hamburger Tierhandlung

In der letzten Nacht brach in einer Tierhandlung in Hamburg Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr handelte es sich um eine große Anzahl von Tierkäfigen in Flammen. Viele Tiere waren bereits tot. Die Feuerwehr mußte größere Giftschlangen, die durch den Brand aus ihren Terrarien befreit worden waren, töten, da die Vögelarbeiten durch sie gefährdet waren.

Der Brand ist vermutlich durch eine Petroleumlampe entstanden, die zur Erwärmung unter einem Schlangenbehälter angebracht war. Der Inhaber der Tierhandlung hat durch diesen Brand einen schweren Verlust erlitten, der um so verhängnisvoller ist, als er kurz vorher wegen Differenzen mit dem Versicherer seine Versicherung aufgekündigt hatte, die nunmehr wenige Stunden vor dem Ausbruch des Brandes abgelaufen war.

## Die Seefarte des Kolumbus

In der Bibliothek des Alten Seraj in Istanbul wurde von den deutschen Professoren Deismann und Nable eine türkische Kopie der Karte des Seeweges von Spanien nach Mittelamerika gefunden, die Christoph Kolumbus nach seinen ersten Reisen selbst hergestellt hat. Eine Originalkarte des Kolumbus ist nicht erhalten. Die jetzt entdeckte türkische Kopie war im Jahre 1517 dem Sultan Selim I. durch seinen Admiral Piri Reis überreicht worden. Reis bezeichnet die Kopie in einem hinterlassenen Seefahrtshandbuch als getreue Nachbildung der Karte des Kolumbus.

## Schlagt die Nazi- „Herrlichkeit“ Siegreich durch den Volksentscheid!



# Aus aller Welt

## Bier Kinder durch Granatenerplosion getötet

Furchbares Unglück in Blankenburg

In Blankenburg im preussischen Kreis Biegenrück spielten drei 4-5jährige Knaben auf dem Hof des Armenhauses mit dem Zünder einer 7 1/2-Zentimeter-Granate. Der Zünder explodierte und brachte zwei der Kinder so schwere Verletzungen bei, daß sie bald nach dem Unglück starben. Ein 4 Jahre altes Mädchen, das zufällig im Augenblick der Explosion an der Unfallstelle vorbeikam, wurde durch einen Splitter am Oberknie schwer verletzt und ist ebenfalls bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben. Der dritte der Knaben, der mit dem Zünder spielte und verletzt wurde, befindet sich in Lebensgefahr.

## Vater erschießt sich ...

... weil er sein Kind mit Tuberkulose angesteckt hat

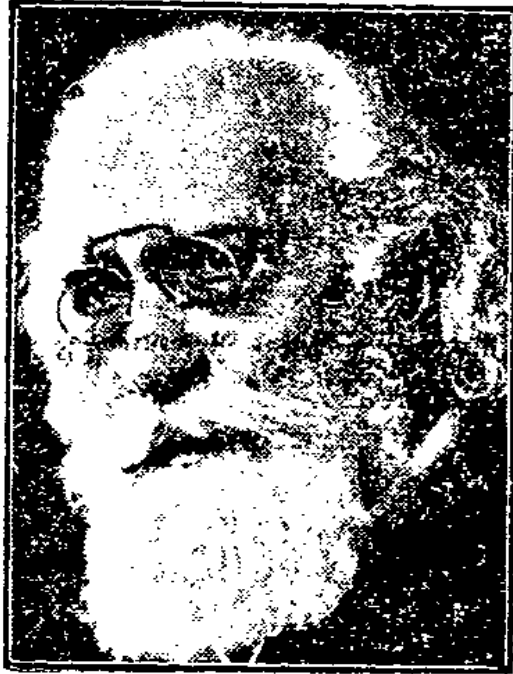
Einen tragischen Hintergrund hat der Selbstmord eines etwa 40 Jahre alten Landwirts aus dem Dorf Wurau bei Sagan. Bei dem sechsjährigen Kinde dieses Landwirts wurde jetzt Tuberkuloseerkrankung festgestellt. Diese Feststellung nahm sich der Vater, der selbst tuberkulös ist, so zu Herzen, daß er schwermütig wurde und sich in dem hinter seiner Wirtschaft gelegenen Walde eine Stange in den Kopf und eine zweite in den Leib schob. In den Folgen dieser Verletzungen ist er im Saganer Krankenhaus gestorben.

## Drei Tote bei einer Autodiebstahl

Auto stürzt in einen Wassergraben

Einen tragischen Ausgang nahm eine Autodiebstahl. Während Freitag nachmittag im Haag ein Arzt im Krankenhaus tätig war, wurde sein Auto von einem jungen Mann gestohlen. Dieser fuhr mit dem Wagen nach Delft. Hier ließ er sich zum Freunde zu einer Autofahrt ein. Auf der Landstraße zwischen Delft und Den Haag stürzte der Wagen in einen tiefen Wassergraben. Drei von den jungen Leuten ertranken.

## Der Komponist des „Evangelium“ 75 Jahre alt



Prof. Dr. Wilhelm Kienzl

Der bekannte Komponist und Musikkritiker, der besonders durch seine vielaufgeführte Oper „Der Evangelium“ Berühmtheit erlangt hat, feiert am 17. Januar in Wien seinen 75. Geburtstag.

## Geröntgte Kunst

Von Erich Reichling

Es lag eigentlich nahe, daß man die Röntgenstrahlen in den Dienst der Bilderverprüfung seitens der staatlichen Museen stellte, um die Echtheit eines Bildes mit Hilfe des Röntgenlichtes zu erweisen. Tatsächlich handelt es sich hier nur um eine erweiterte Anwendung des Verfahrens, das in der Kriminalistik schon seit Jahrzehnten gang und gäbe ist.

In der Medizin hatte man den Anfang gemacht, um bei der Durchleuchtung gebrochener oder entzündeter, dem äußeren Blick aber nicht offen liegender Teile des menschlichen Körpers die verderbliche Ursache und den Stand der Beschädigung und Krankheit festzustellen. Der Kriminalistik erkannte dann sehr bald, wie nützlich ihm neben dem Mikroskop (als verfeinertes Auge) und den Röntgenstrahlen des Chemikers diese physikalische Erfindung werden könnte, um damit Verbrechen, besonders raffinierte Fälschungen von Schriftstücken und dergleichen aufzuklären.

Die mit der Aufgabe zu sachverständiger Beurteilung betrauten Bildprüfer, also zumeist Sachverständige und im Beamtenverhältnis stehende Kenner der Malerei und des Kunstgewerbes haben wohl hier und da auch schon früher einmal mit den wunderbaren Röntgenstrahlen einen verborgenen Betrug oder eine Fälschung auf ihrem Gebiete sichtbar gemacht. Aber neuerdings ist dieses Verfahren planmäßig in den Aufgabekreis staatlicher Museen eingereicht worden. Sie haben zu diesem Zwecke eine Apparatur erhalten, die in einem unscheinbaren Metallgehäuse die Röntgenlampe enthält. Fern ist die Röntgenröhre, die die Strahlen ausstrahlt und hinter dem zu prüfenden Gegenstande der Film, der alles, was zwischen ihm und der Röntgenröhre zu beobachten ist, gleich festhält.

Natürlich muß man schon eine außerordentliche Kenntnis der verschiedenartigen Malweisen, der verwandten Farben eines Malers und dergleichen mehr besitzen, um aus der Art und Weise, wie auf dem photographischen Film Heiligkeiten und Verdunkelungen hervortreten, das Ursprüngliche von der nachträglichen Hinzufügung oder das Echthe von dem Gefälschten unterscheiden zu können. Mehr noch, es müssen von dem staatlichen Bildprüfer schon sehr viele solcher Röntgenaufnahmen und Versuche gemacht worden sein, damit ein wirklich sicheres Urteil entfällt. Denn so einfach, wie in dem Falle, wo ein altes Porträt geröntgt wird und unter der früh aufgetragenen Farbschicht des den Kopf schmückenden Barockes ein Heiligenschein sichtbar wird, der ursprünglich das Haupt umgab — so einfach ist der Nach-

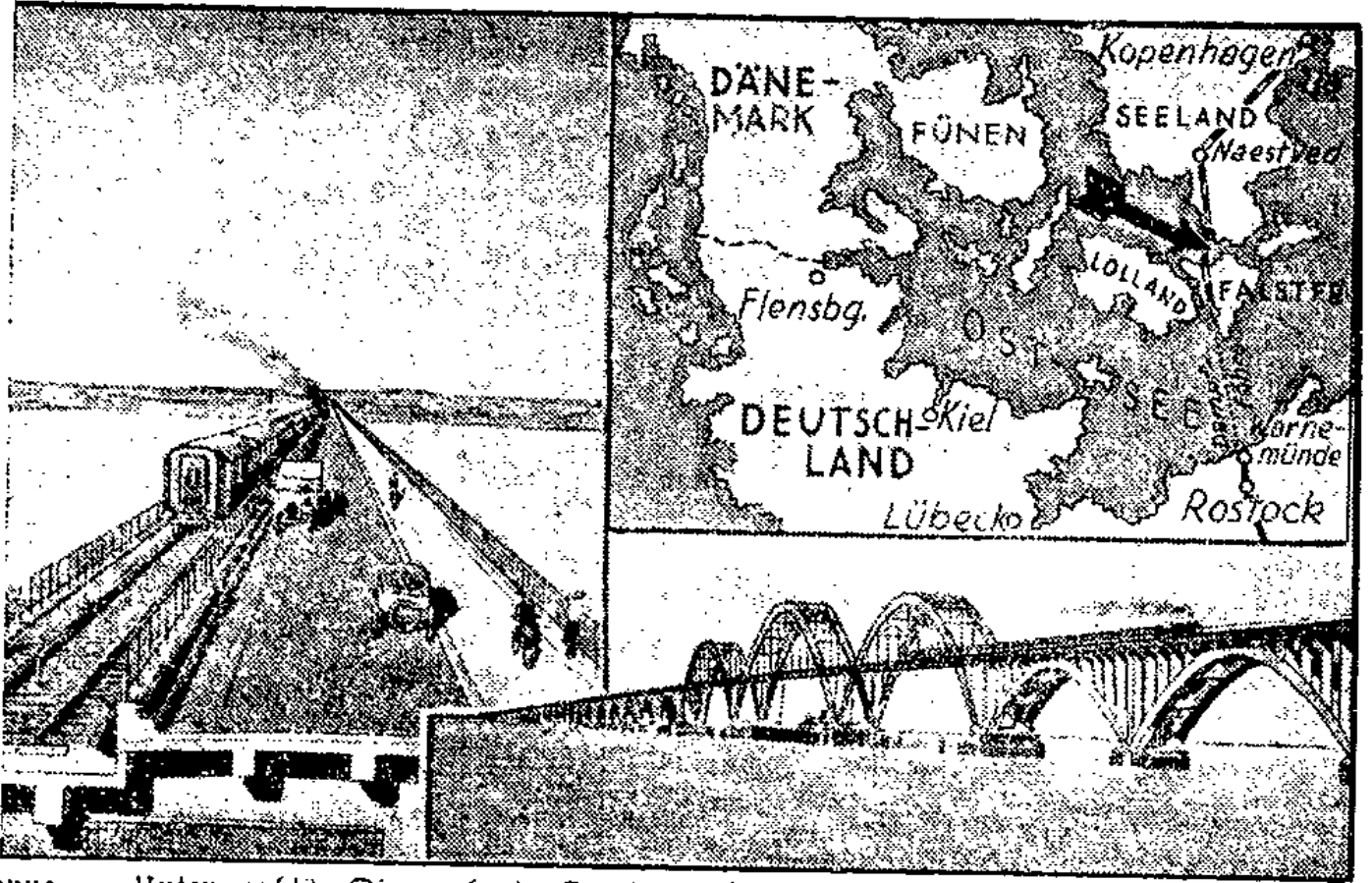
## Vater erschießt seinen schlafenden Sohn

Mißglückter Selbstmordversuch

In Raderthal bei Köln feuerte Sonntag früh ein 50jähriger Schreiner auf seinen schlafenden 23jährigen Sohn aus einem Armeerevolver einen Schuß ab. Der unge Mann wurde schwer verletzt und mußte in ein Kölner Krankenhaus geschafft werden, wo er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, starb. Der Vater, der mit seinem Sohn am Sonnabend mehrmals Auseinandersetzungen gehabt hatte, wollte sich gleich nach der Tat erschließen, traf aber daneben und stellte sich selbst der Polizei.

## Dänemark baut die längste Brücke Europas

Das dänische Parlament ist zur Zeit mit der Beratung eines großen Eisenbahnbrückenprojektes beschäftigt, dessen Umkosten sich auf 75 Millionen Kronen, die auf 9 Jahre verteilt werden sollen, beziffert werden. Der vom dänischen Verkehrsminister eingebrachte Gesetzentwurf sieht den Bau einer Hochbrücke über den Storström vor, deren Länge mit 3300 Metern alle anderen europäischen Brücken übertrifft wird. Die Brücke soll neben den Eisenbahnliesen auch eine Autostraße aufnehmen, und so die Verbindung auf der Strecke Møgelboe—Bj. nemünde bedeutend beschleunigen. — Links: Das Brückenprojekt über den Storström, das an die Stelle der Fährverbindungen Maslunds—Dreboved, zwischen Zealand und Jastier, treten soll. — Rechts oben: Situationsplan für die durch den Brückenbau erschlossene Verkehrsverbindung. — Unten rechts: Die geplante Storström-Brücke in ihrer gesamten Ausdehnung.



## Im Allgäu blühen die Gänseblümchen

Ueberraschender Wetterumschwung — Große Lawinengefahr

Durch einen plötzlichen Wettersturz ist im Allgäu eine derart abnorme Föhnlage eingetreten, wie sie noch selten um diese Jahreszeit zu verzeichnen war. Die strenge Kälte hat sich zu Temperaturen gewandelt, die nachts 12 Grad Wärme und eine Sonnenwärme am Tage bis zu 26 Grad aufweisen. In den niedrigeren Lagen ist aller Schnee weggeschmolzen; in den alpinen Gebieten tritt bedeutende Schneeschmelze ein, die große Lawinengefahr in sich birgt. In den Tälern sprossen in den Gärten die Gänseblümchen und an den Fliederbäumchen schwellen die Knospen.

## Selbstmordversuch eines Bankdirektors

In seelischer Depression

Der Berliner Bankier Max Marcus, der Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Marcus & C., hat im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit in einem Anfall von seelischer Depression einen Selbstmordversuch begangen konnte aber gerettet werden. Marcus sollte sich am Montag vor Gericht verantworten. Die Verhandlung wurde um drei Wochen vertagt.

weis einer Fälschung nicht ist. Man sieht auch bei diesem angeblichen Porträt, das ursprünglich ein Heiligenbild gewesen ist, wie der Heilige in der Fälschung ursprünglich nicht die Pergamentrolle, sondern statt ihrer Pfeile getragen hat.

Der Zweck dieser Fälschung, die so einwandfrei nachgemalt werden konnte, war sehr deutlich: Alte Porträts sind in eben dem Maße selten, wie Heiligenbilder häufig. Folglich sind gute Porträts im Kunsthandel sehr viel höher bezahlt, als eben so gute Heiligenbilder.

Es spielt auch für die Nachweisung von Bildfälschungen zum Zwecke solcher Umwertung keine wesentliche Rolle, ob das Bild auf Leinwand, Holz oder Pergament gemalt ist. Denn der Röntgenstrahl dringt ebenso durch das eine wie das andere Material. Sehr viel schwieriger ist schon die Feststellung eines anderen Farbstoffes, der zu dem alten Farbstoff des Originals nicht recht stimmen will. Hier gibt die Röntgenaufnahme neben der chemischen Untersuchung kleinster Quantitäten abgegebener Farbe allemfalls noch ein weiteres Indiz.

Nicht allein für Bildfälschungen ist diese Röntgenaufnahme so bedeutsam. Schon die Möglichkeit einer Uebermalung aus anderen Gründen: sei es, daß einem Besitzer das Gemälde oder auch die Form des Gesichtes, der Haltung des dargestellten Gegenstandes oder einer Person nicht gefallen, — dies ebenfalls läßt sich ohne die bisherige sehr schwierige und doch auch gefährliche Abschabung vorher durch das Röntgenlicht nachweisen. Das Verfahren ist überdies so einfach und geht rasch! Zwei Böcke, auf die das Bild gelegt wird, darunter der Röntgenapparat und oben auf dem Bild die Filmapparatur, die sorgfältig gegen Lichteindringen abgeschlossen ist, und dann kann losgeknipt und losgefurbelt werden. Gleich darauf kann der Film entwickelt und geprüft werden.

Die Wiedereröffnung der Bachauer Oper ist auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen. Das technische Personal hat finanzielle Forderungen gestellt, die für die derzeitigen Verhältnisse als nicht tragbar bezeichnet werden. Die Wiedereröffnung der Oper ist unter diesen Umständen noch ungewiß.

Jakob Wassermanns „Lufarbis“. Die Uraufführung von Jakob Wassermanns „Lufarbis“, die von den Barnowky-Bühnen zusammen mit dem Stadttheater Kiel, Heilbronn und Forstheim veranstaltet werden sollte, findet, da die Barnowky-Bühnen den Termin nicht einhalten konnten, am 22. d. M. an drei genannten Bühnen statt. Die Aufführungen in Wien und München sind für Ende Januar vorgezogen.

## Die Frau mit der Art erschlagen

Furchtbare Mordtat in Oberschlesien

In Bismarckhütte in Oberschlesien schlug am Sonnabendmittag der Haarschneider Hartwig nach heftigem Wortwechsel seine 19jährige Ehefrau mit der Art nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die junge Frau ins Krankenhaus überführt. Der Ehemann stellte sich sofort nach der Tat der Polizei.

## Es fehlen 11 000 Mark

Dienststellenleiter seines Amtes entbunden

Am Sonnabend entdeckte man bei einer unvorhergesehenen Prüfung der Eisenbahnkassensache in Oppeln einen Fehlbetrag von rund 11 000 Mark. Der Dienststellenleiter wurde sofort seines Amtes entbunden. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist bereits erstattet.

## Zu viel Petroleum

Das schwarze Öl der Erde zu entzweien, war bis vor kurzem ein gewinnversprechendes Geschäft, auf das immer mehr Unternehmer sich mit altem Erfolge stützten, denn trotz aller Betrieblichkeit vermochte die Tagesproduktion an Erdöl den Tagesbedarf kaum zu decken. Da kam das Jahr 1929, das einen Marktstein in der Geschichte des schwarzen Ols bedeutete. In diesem Jahre wurde zum erstenmal viel mehr Öl produziert, als man brauchen konnte. Dazu kam 1930 noch die Entdeckung neuer Oelfelder in Texas, und nun wurde der Markt mit Rohöl geradezu überschwemmt. Gegen dieses ungeheure Ueberangebot wurden behördliche Maßnahmen unternommen, die die Produktion gewaltig einschränkten und die Hälfte der Oelpumpen außer Betrieb setzten. Die bevorstehende endgültige Neuregelung der Förderung und des Verbrauches der Welt an Erdöl über alle Produktionsstätten der Erde hinweg soll nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen.

## Mieze als Kattenmama

Die erschrockenen Grauröde

Aus Johannesburg (Südafrika) wird folgender amüsanter Fall berichtet. Ein Eingeborener von Schaba in Transvaal wollte ein Kattenweib vernichten und jagte aus diesem Grunde eine Kasse auf die erschrockenen Grauröde. Mieze tat sich auch an sechs jungen Katten gütlich — die Mutter war inzwischen entflohen — schleppte aber die siebente zu ihren eigenen Jungen. Die kleine Katze wächste jetzt mit den Waken zusammenauf und wird von der ungewöhnlichen Pflegenmutter aufs zärtlichste beschützt.

## Restbestände

der Inventur zu

## Scheuderpreisen!

Tanz-Kleider	früher bis 38.-	jetzt 6.-, 3.-
Woll-Kleider	früher bis 58.-	jetzt 12.-, 9.-
Seiden-Kleider	früher bis 98.-	jetzt 20.-, 15.-
Woll-Kleider	früher bis 72.-	jetzt 25.-, 18.-
Posten Mäntel	früher bis 68.-	jetzt 15.-, 9.-
Posten Kostüme	früher bis 110.-	jetzt 25.-, 12.-

# Reindke

Langer Markt 2, 1. Etage





